

Waiblingen

Gefahr für Fahrradfahrer? Vier Stellen in Waiblingen, die ADFC und Pro Velo verbessern wollen

Von Benjamin Mündler

Veröffentlicht: 21.08.2021 00:00



Die Zufahrt zum Bürgerzentrum führt über einen Radweg. Radfahrer kommen hier von beiden Seiten - und das sei für Autofahrer nicht gut zu erkennen, kritisieren Andreas Schwager (2. v. li.), Thomas Becker (3. v. li.) und Klaus-Dieter Przybyl (4. v. li.). © Alexandra Palmizi

Beim Fahrradklima-Test 2020 des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) konnten die Bürger den Radverkehr in ihrer Stadt bewerten. [Die Stadt Waiblingen erhielt die Schulnote 4,06](#) und liegt damit noch hinter der deutschen Durchschnittsnote von 3,9.

Andreas Schwager, politischer Sprecher des über 1000 Mitglieder zählenden ADFC im Rems-Murr-Kreis, hält es für ein großes Problem, dass sich Radfahrer in Waiblingen nicht überall sicher fühlen können. Dadurch trauen sich manche nicht, im Alltag häufiger aufs Rad zu steigen: „Ich bin immer wieder mit Menschen im Gespräch, die zwar gerade kurze Strecken mit dem Fahrrad zurücklegen würden, sich dafür aber nicht ausreichend sicher fühlen.“

Andreas Schwager engagiert sich neben dem ADFC auch im Verein „Pro Velo“, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die Radinfrastruktur in Waiblingen zu verbessern. Klaus-Dieter Przybyl ist dort ebenfalls Mitglied. Er sagt, er sei frustriert über die Waiblinger Verkehrspolitik, gerade wenn es um die Sicherheit der Radfahrer geht. Gefahrenstellen auf Waiblinger Straßen

kennen er, Andreas Schwager und ein weiterer Waiblinger Fahrrad-Aktivist, Thomas Becker, nur zu gut. Vier davon haben sie unserer Redaktion bei einer Fahrradrundfahrt gezeigt.

Bürgerzentrum

Eine der heiklen Stellen ist laut den drei Vielradfahrern die Einfahrt von der Neustädter Straße zu den Parkplätzen vor dem Bürgerzentrum. Dort kreuzt ein Radweg, der in beide Richtungen befahrbar ist. Für einbiegende Autofahrer ist der Radweg schlecht als solcher erkennbar, kritisieren die Fahrradvereinsvertreter. Vor allem gebe es für Autofahrer, die von der Straße auf den Parkplatz fahren wollen, keinen gut erkennbaren Hinweis darauf, dass die Radfahrer von beiden Seiten kommen. So kann es schnell gefährlich werden, wenn Autofahrer nur auf Radler aus einer Richtung achten.

Daher schlägt Andreas Schwager vor, den Radweg zu erhöhen, damit die Autofahrer die Stelle besser erkennen und beim Darüberfahren merken, dass sie besonders aufpassen müssen.

Parkplatz am Hallenbad

Die zweite Stelle befindet sich am Rand des Hallenbadparkplatzes. Dort stehen Poller, besser bekannt als Metallpfosten, in der Mitte des Radweges. Ist ein Radfahrer unachtsam, kann es hier schnell zu einem Unfall kommen. Außerdem wird Fahrradfahrern mit Anhänger die Durchfahrt erschwert. Andreas Schwager findet die Pfosten „kreuzgrabenunnötig“. Er schlägt vor, die Poller zu entfernen oder zumindest durch Plastikpfosten zu ersetzen, um schlimmere Verletzungen zu vermeiden.

Knotenpunkt Alter Postplatz

Am Alten Postplatz kurz vor der Tiefgarage endet der Radweg abrupt. Für den Radfahrer ist von nun an nicht eindeutig erkennbar, wohin der Radweg weiterführt, sagt Andreas Schwager. Zudem gibt es an dieser Stelle vier stark befahrene Spuren, allerdings keinen markierten Radweg. „Das wurde hier einfach nicht zu Ende gedacht“, kritisiert Klaus-Dieter Przybyl. Andreas Schwager würde hier am liebsten Autos Spuren wegnehmen und dafür Fahrradspuren schaffen.

Auch der Fachbereich Stadtplanung der Waiblinger Verwaltung will für diesen Bereich nach „Verbesserungsmöglichkeiten“ suchen: Ende September solle innerhalb einer Planungswerkstatt mit Experten der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW) „die Thematik Radverkehr am Knotenpunkt Alter Postplatz“ erörtert werden, heißt es aus dem Rathaus auf Anfrage unserer Redaktion.

Vor der Altstadt

Auf der anderen Seite des Postplatz-Forums, am Postplatz (Kreuzung Lange Straße/Am Stadtgraben beziehungsweise Bürgermühlenweg), treffen Gastronomie, Einkaufsläden und ein Platz zum Spielen für Kinder aufeinander. Außerdem ist es der Zugang zur Altstadt. Dementsprechend ist hier oft viel los. Und dazu führt hier noch ein Radweg durch.

Der Fachbereich Stadtplanung antwortet: „Insbesondere im Bereich Postplatz gilt es, die vielen unterschiedlichen Nutzeransprüche möglichst miteinander in Einklang zu bringen,

denn auch Belange zum Beispiel des Fußverkehrs sind an diesem zentralen Punkt zu berücksichtigen. Insofern gibt es oftmals Abhängigkeiten, die zu berücksichtigen sind.“ Dies sei den Vertretern von Pro Velo „durch verschiedene gemeinsame Radumfahrten bekannt“, so die Stadt. „Wo dies von den vorhandenen Rahmenbedingungen her rechtlich möglich ist, ist die Verwaltung stets daran interessiert, Lösungen für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer in unserer Stadt zu finden.“

Für Fahrradaktivist Andreas Schwager könnte eine Lösung für den Postplatz in etwa darin bestehen, den Radweg um diesen heiklen Bereich herumzuleiten. Nämlich über den Alten Postplatz – aber nur, wenn dort die Situation für Fahrradfahrer verbessert wird. Für die Zukunft wünscht er sich von der Stadt, „dass die Fahrradfahrer fair behandelt werden und nicht das Auto priorisiert wird“.

Von der Stadtverwaltung heißt es, dass sie zu den genannten Stellen bereits mit dem Verein „Pro Velo“ im Austausch stehe, „unter anderem auch im Rahmen eines ‘Runden Tisches Radverkehr’. Es gebe „in vielen Fällen bereits Lösungsansätze, die auch gemeinsam diskutiert wurden beziehungsweise bei denen die Stadtverwaltung an Lösungsansätzen arbeitet“.